

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Pfingstmontag, 05. Juni 2017, 10:00 Uhr

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

**Wort zum Silbernen Priesterjubiläum von
Herrn Generalvikar Msgr. Klaus Pfeffer und Herrn Dompropst Msgr. Thomas Zander
- Pontifikalamt am Pfingstmontag, 05. Juni 2017, 10:00 Uhr – Hoher Dom zu Essen**

Liebe Mitbrüder im Bischofs-, Priester- und Diakonenamt,
liebe Verwandte, Freunde und Wegbegleiter von Generalvikar Pfeffer und Dompropst Zander,
lieber Klaus, lieber Thomas,
liebe Schwestern und Brüder,
liebe Festgemeinde!

I.

Blättern wir in den Geschichtsbüchern unserer Kirche und gehen wir nur wenige Jahrzehnte zurück, so entdecken wir: Priesterjubiläen sind würdige Veranstaltungen. Geistliche Herren, meist in sehr gesetztem Alter, umringt von Bischöfen, Priestern und vielen Gläubigen, feiern einen Gedenktag, an dem sie oft mit Stolz und Dankbarkeit auf ihre bisher beschrittenen Lebenswege als Priester zurückblicken. Heute feiern wir das Silberne Priesterjubiläum von Herrn Generalvikar Pfeffer und Herrn Dompropst Zander. Ganz gewiss in einem würdigen Rahmen, aber: Seine Würde gewinnt dieses Fest heute in einer anderen Welt als früher und mit zwei Priestergestalten einer Generation, die geprägt ist von einer Kindheit und Jugend in den 1960-iger, 1970-iger und 1980-iger Jahren, deren Wasserzeichen eine zwar noch deutliche Volkskirchlichkeit und familiäre, heimatliche Traditionsgeschichte, aber zugleich auch eine Freiheitsgeschichte besonderer Art kennt. Darum ist das Fest heute bunt, munter, Abbild einer Kirche, die sich erneuert mitten in einer der vielfältigsten Regionen in Deutschland und Europa. Die Priesterbiografien von Herrn Generalvikar Pfeffer und Herrn Dompropst Zander kennen nicht nur die gemeinsame Priesterweihe am Fest des hl. Bonifatius, genau heute vor fünfundsiebzig Jahren durch Bischof Dr. Hubert Luthe, sondern auch viel unermüdlichen

Einsatz in der konkreten gemeindlichen Seelsorge, in der Kinder-, Jugend- und Studentenseelsorge, wie Leitungserfahrungen im Jugendhaus St. Alfrid oder im Kardinal-Hengsbach-Haus, nun seit einigen Jahren an leitender Stelle in unserem Bistum und darüber hinaus tätig, sei es als Generalvikar oder als Dompropst. Beide sind zwei sehr unterschiedliche, lebendige und sehr selbstständige Persönlichkeiten, zugleich sehr liebenswert, ausgestattet mit einer ganz bestimmten Nüchternheit wie Weltliebe in all ihren Facetten.

II.

Herr Generalvikar Pfeffer hat nach seinem Abitur erst eine journalistische Ausbildung gemacht. Die Liebe zum Wort, die Fähigkeit zur Schreibe und Rede und die Sensibilität für Formulierungen prägen ihn nicht nur, sondern gehören zu seinen Leidenschaften. Vor einigen Tagen hat er ein Buch über Dietrich Bonhoeffer veröffentlicht, das den Titel trägt „Christsein ist keine einfache Angelegenheit. Mit Dietrich Bonhoeffer auf dem Weg zu einer erneuerten Kirche“. Das macht ihn in seinen vielen Aufgaben und auch in seiner mit Leidenschaft wahrgenommenen Tätigkeit als Generalvikar aus: Er ist ein Mann suchender Nachdenklichkeit, wie er sich selbst beschreibt, einer, der sich mit Vielem auseinandersetzt, der viele und vieles leiden mag, aber auch leiden kann, der sauerländischen Ernst mit schlichter wie bescheidener Klarheit verbindet, eben ein Mann mit einer Sehnsucht nach gelingendem Leben. So ist er ein Mann des Wortes und des Dienstes geworden, darin immer sehr bewegt, emotional und nüchtern hartnäckig zugleich. Das erste Wort unseres Zukunftsbildes „Berührt“ ist ein Wasserzeichen seines Lebens.

III.

In den Wochen und Monaten, in denen Dompropst Zander seinen Dienst als Dompropst antrat, entschied er sich, eine Fahrradwallfahrt nach Santiago de Compostela zu unternehmen. Es ergab sich, dass ich in diesen Wochen des Frühjahrs 2014 als Katholischer Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr zur jährlichen Soldaten- und Friedenswallfahrt in Lourdes war. Wir vereinbarten uns dort und trafen uns tatsächlich. Verschwitzt und müde, aber froh, mit der Aussicht auf eine gute Unterkunft, trafen Herr Dompropst Zander und ich uns, er in Fahrradkluft, ich in Bischofssoutane! Wir haben herzlich gelacht. Beides gehört zu ihm: heiteres, normales, freies Leben und eine ernste und gediegene Wahrnehmung seines Amtes mit einer sorgfältigen Verwaltung seiner Aufgaben. Dahinter steckt nicht nur eine uralte katholische Tradition, wie sie

aus seiner Heimatpfarre St. Urbanus in Gelsenkirchen-Buer bekannt ist, sondern auch eine Freude am Leben und am Experimentieren, wie sie einem Studentenseelsorger, der er auch war, zu eigen sein muss. Das ist schlichte Modernität, verbunden mit redlicher Wachsamkeit, Kirche in der Welt von heute sein zu wollen.

IV.

Das Zukunftsbild unseres Bistums Essen trägt den einfachen Titel „Du bewegst Kirche!“ Aus dem „Du“ muss immer ein „Wir“ werden. Keiner bewegt Kirche allein, sondern immer nur mit vielen gemeinsam. Das weiß ein Generalvikar, das weiß ein Dompropst, das ist erst recht Aufgabe eines Bischofs. Für ihr Mitbewegen unseres Bistums, für ihre Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und den Weg zu einer erneuerten Kirche mitzugehen, wissend, dass in unserer postmodern säkularen Gesellschaft, Christsein - weiß Gott! - keine Selbstverständlichkeit und auch keine einfache Angelegenheit ist, danke ich beiden für ihren Dienst und tue dies im Namen ganz Vieler!

Euch beiden einen herzlichen Glückwunsch und Dank für dieses Fest mit seiner Lebendigkeit und Buntheit, die Euch entspricht und uns. So lade ich Sie nun alle zum frohen, geselligen Miteinander und Beieinander auf den Domhof ein. Sie sind alle herzlich willkommen! Wir freuen uns auf gute Begegnungen und Gespräche. Dabei mögt Ihr beiden erfahren, was ein einfaches Wort des Dankes Euch sagt, um an Den zu erinnern, der Euch und uns trägt. Lieber Klaus, lieber Thomas: Vergelt's Gott! Gottes Segen für Eure zukünftigen Wege!